

Dabeisein ist alles

Das gilt nicht nur für die Olympischen Spiele, die man sich im Fernsehen anschauen kann. Nicht jeder hat wie **Kai Wegner** oder **Iris Spranger** die Möglichkeit, vor Ort dabei zu sein. Gönnen wir ihnen das Vergnügen, Schnee- und Eisflächen zu sehen, die weder geräumt noch gestreut werden müssen.

Pünktlich zur Berlinale Eröffnung und nach einer Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, hatte unser Regierender Bürgermeister gestern Abend einen schönen Termin. Filmegucken auf der großen Leinwand, das hat schon was. Außer Zeit für den Eröffnungsfilm wird Wegner kaum haben. Aber, Sie vielleicht, obwohl nach einer Umfrage des Tagesspiegel **Checkpoint** 77 Prozent kein Interesse an dem Filmfestival haben, nur 19 Prozent wollen hingehen, wenn sie Tickets bekommen.

Garantiert Tickets bekommen Sie für das zweite Konzert der Reihe „**Schubert & more**“ unter dem Motto: „*Musik bildet*“ in der besonderen Atmosphäre des Foyers der Max-Planck-Gesellschaft für Bildungsforschung in Dahlem.

Diesmal stehen zwei zentrale Werke der romantischen Kammermusik einander gegenüber: das 1. Klaviertrio d-Moll op. 63 von **Robert Schumann** und das 2. Klaviertrio Es-Dur D 929 (op. 100) von **Franz Schubert**.

Mittwoch, 4. März, 19 Uhr, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 14195 Berlin-Dahlem, (U3 Breitenbachplatz) Eintritt: 23,- Euro - Tickets an der Abendkasse vor Ort oder im Netz:

<https://www.konzertleben.de/termine>

2 Tickets haben wir für Sie reserviert. Bitte melden.



*Franz Schubert / Robert Schumann
Fotos: Wikipedia*

Robert Schumann (1810-1856) verstand sich selbst als geistiger Erbe **Franz Schuberts**

(1797-1828). Obwohl sich die beiden Komponisten nie begegnet sind, war Schumanns Bewunderung für Schubert tief und prägend. Die beiden Klaviertrios spiegeln diese Nähe eindrucksvoll wider: Schumanns erstes Trio ist von dramatischer Energie, dichter motivischer Arbeit und leidenschaftlichem Dialog geprägt, während Schuberts zweites

Klaviertrio mit seiner Weiträumigkeit, seinem gesanglichen Ton und seiner melancholischen Grundierung zu den bedeutendsten Werken der Gattung zählt.



Foto: Andrej Grilc

Ausgeführt wird das Programm wieder von einer herausragenden Besetzung: Die junge niederländische Geigerin **Noa Wildschut**,

die sich bereits früh international als außergewöhnliche musikalische Persönlichkeit etabliert hat, musiziert gemeinsam mit der Cellistin **Yehjin Chun**, deren Spiel durch klangliche Tiefe und große Sensibilität besticht. Am Klavier ist **Catalin Serban** (Foto) zu hören, zugleich künstlerischer Leiter der Konzertreihe, der den programmatischen Gedanken von **Schubert & more** maßgeblich prägt.

Quelle: Schwindkommunikation

Übrigens:



„*Er ist sehenswert. Sogar für Musikfreunde und Schumann-Kenner.*“, sagte Kritiker Legende **Friedrich Luft** über den Film „*Frühlingssinfonie*“ aus dem Jahre 1983. Da war **Herbert Grönemeyer** gerade 27 Jahre alt, als er **Robert Schumann** spielte, zwei Jahre, nachdem wir ihn als Leutnant Werner unter Wasser in **Wolfgang Petersens**

Film **Das Boot** gesehen haben. Der Film zeigt die dramatische Liebesgeschichte zwischen **Robert Schumann** und **Clara Wiek**, zwei Königskinder, die zusammen nicht kommen sollten, nicht wegen zu tiefen Wassers, sondern wegen des bösen Vaters.

Peter Schamoni hatte für seinen Film eine Starbesetzung aufgeboten. Die 22-jährige **Nastassja Kinski** spielte Clara. Den Lehrer von Robert und Vater von Clara gab **Rolf Hoppe**. Auch Filmlegende **Bernhard Wicki** (Die Brücke, 1953) war dabei, ebenso **André Heller** als **Felix Mendelssohn Bartholdy**. Den Film kann man sich kostenlos bei YouTube (mit Werbeunterbrechungen) anschauen, oder die DVD für 17,99 (gebraucht 5,99) erwerben.

Ed Koch